

# I. Kompetenzorientierter Erdkundeunterricht heute

## 1. Merkmale eines kompetenzorientierten Erdkundeunterrichts

Die fachdidaktische und pädagogische Literatur ist reich an verschiedenen Definitionen des Kompetenzbegriffes. Exemplarisch sei hier die von Weinert zitiert, die vielen Autoren als Standarddefinition gilt. Demnach sind Kompetenzen „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“<sup>3</sup> Die Schüler müssen also nicht nur über Wissen verfügen, sondern dieses auch anwenden können und anwenden wollen.

Ein kompetenzorientierter Unterricht kann nur gelingen,

- ▶ wenn der Lehrer im Lehr-Lern-Prozess einen deutlichen didaktischen Perspektivwechsel vornimmt, indem er sich als Lehrender zurücknimmt und die Schüler in den Mittelpunkt ihres von Selbstaneignung geprägten Lehr-Lern-Prozesses stellt. Die Schülerorientierung bezieht sich auch auf die Organisation des Lernprozesses. Der Schüler soll zum Co-Produzenten von Unterricht gemacht werden.
- ▶ wenn der Lehrer die Lernausgangslage berücksichtigt, indem er unterschiedliche Lernstände, Vorwissen, Erfahrungen, Interessen und Fähigkeitsniveaus der Schüler in den Blick nimmt und bereits vorhandene Kompetenzen aktiviert.
- ▶ wenn die Methoden und Sozialformen an die individuellen Lernvoraussetzung der Schüler angepasst sind (Individualisierung und Differenzierung).
- ▶ wenn der Lehrer Lernarrangements gestaltet, in denen Schüler vielfältige Anregungen und Impulse für eigene Lernentscheidungen und eigene Lernwege, die ein selbsttätiges und eigenverantwortliches Lernen ermöglichen, finden. Die Rolle des Lehrers wandelt sich hin zum Lernbegleiter.
- ▶ wenn alle Themenbereiche einen problemorientierten Lebenswelt- und Anwendungsbezug zum Schüleralltag aufweisen.
- ▶ wenn den Schülern die Möglichkeit geboten wird, sich über variable Zugänge eigenständigen und eigenverantwortlichen Lernens in kooperativen, möglichst ganzheitlichen Lernformen mit der Unterrichtsthematik auseinanderzusetzen.
- ▶ wenn die Schüler verantwortliche Akteure ihres eigenen Lernens sein können, denn Bildung ist immer Selbstbildung. Lernen ist immer ein aktiver Prozess, der vom Lernwilligen ausgeht, sodass der Schüler kein passiver „Lehrling“, sondern ein aktiver „Lernling“ ist.<sup>4</sup> (Handlungsorientierung)
- ▶ wenn durch kumulatives Lernen Inhalte und Prozesse aufeinander aufbauen, systematisch vernetzt werden und immer wieder angewandt und aktiviert werden.
- ▶ wenn im Unterricht der Grundsatz Konstruktion vor Instruktion umgesetzt wird.
- ▶ wenn die Möglichkeit besteht, den eigenen Lernzuwachs und die angewandten Lernstrategien zu reflektieren.

<sup>3</sup> Weinert, Franz E. (Hrsg.): Leistungsmessung an Schulen; Weinheim, Basel, 2001, S. 27f.

<sup>4</sup> Michalke-Leicht, Wolfgang: Kompetenzorientiert unterrichten, München 2011, S. 12.

- ▶ wenn der Unterricht von einer Lehrerpersönlichkeit geleitet wird, die fachlich kompetent, engagiert und glaubwürdig auftritt und es ihr gelingt, ihre Begeisterung für das Fach auf die Schüler zu übertragen.

## 2. Beitrag des Faches Erdkunde zum Kompetenzerwerb

Das Fach Erdkunde nimmt im Fächerkanon eine besondere Stellung ein. Mit den Teilgebieten der Physischen Geografie und der Humangeografie fungiert das Fach Erdkunde als Brückenfach zwischen den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Entsprechend vertritt es beide Kompetenzbereiche und schult sowohl sozial- als auch naturwissenschaftliche Fertigkeiten. Erdkunde leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Erwerb fächerverbindender und fachübergreifender Kompetenzen. Viele geografische Themen und Fragestellungen bieten sich zudem für eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern an.

Mit der Orientierungskompetenz vermittelt das Fach Erdkunde – im schulischen Fächerkanon weitgehend exklusiv – den Schülern Fähigkeiten und Fertigkeiten, die über den schulischen Kontext hinaus Verwendung finden. Grundsätzlich ist der Lebensweltbezug des Faches sehr hoch. Die Kinder verfügen über Vorwissen und kennen geografische Phänomene aus dem eigenen Erleben, Erzählungen oder Medienberichten. Daher kann mit einer hohen Motivation und einer Bereitschaft gerechnet werden, sich mit geografischen Fragestellungen zu beschäftigen.

Angesichts gegenwärtiger Herausforderungen wie der Gestaltung des Globalisierungsprozesses, dem Umgang mit Ressourcen, Flucht und Migration oder dem Klimawandel ist die Vermittlung eines Raumbewusstseins und einer Raumverantwortung eine zentrale Aufgabe ganzheitlicher Bildung. Nur wer die Welt als komplexes und vernetztes System versteht, wird fähig und bereit sein, sich an der Gestaltung und Bewahrung des Lebensumfeldes zu beteiligen. Hier kann und muss das Fach Erdkunde einen wichtigen Beitrag leisten. Da im Erdkundeunterricht Fragestellungen grundsätzlich problemlösungs- und handlungsorientiert im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips untersucht werden, liefert das Fach einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und schult dabei zentrale Handlungskompetenzen.

## 3. Kompetenzen in den Lehr- und Bildungsplänen

Das Fach Erdkunde ist je nach Schulart und Bundesland auf der Studententafel sehr unterschiedlich vertreten. Teils wird das Fach durchgängig in allen Klassenstufen unterrichtet, teils findet in einzelnen Jahrgangsstufen nur halbjährig oder kein Erdkundeunterricht statt. Zudem ist Erdkunde in einigen Schularten und Bundesländern eigenständiges Unterrichtsfach, während es in anderen Teil von Fächerverbänden ist. Entsprechend sind die in den Lehr- und Bildungsplänen der verschiedenen Bundesländer formulierten Kompetenzen nicht einheitlich. Dennoch ist in der Vielfalt der Kompetenzen eine gewisse Schnittmenge erkennbar. Die Sach-, Orientierungs-, Methoden-, Kommunikations-, Urteils- und Handlungskompetenz finden sich in den meisten Plänen.

Anders als beispielsweise in Mathematik oder in Biologie gibt es von der KMK keine bundesweit gültigen Standards. Auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) hat die Geographie eigenständige Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss entwickelt. Beteiligt an der Konzeption waren u. a. Vertreter des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik (HGD) und dem Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG). Die Endfassung wurde im Mai 2006 verabschiedet. Seit der 3. Auflage (2007) gibt es eine Reihe von Aufgabenbeispielen, die zeigen, wie die Lernergebnisse der Schüler über-



prüft werden können. Mittlerweile liegen die Bildungsstandards, an denen sich die folgenden Ausführungen orientieren, in der 8. Auflage vor<sup>5</sup>.

## Sachkompetenz (kurz: SK), auch Fachkompetenz

Sachkompetente Schüler können

- ▶ natürliche geografische Phänomene und Strukturen beschreiben und erklären.
- ▶ die Bedeutung und Funktion von naturgeografischen Faktoren in Räumen und den Ablauf von naturgeografischen Prozessen in Räumen erklären.
- ▶ die Zusammenwirkung der einzelnen Geofaktoren als System verstehen und als einfache Kreisläufe darstellen.
- ▶ humangeografische Faktoren, Strukturen und Prozesse beschreiben, analysieren, erklären, deren Zusammenwirken erläutern und künftige Entwicklungen prognostizieren.
- ▶ sozioökonomische Systeme als komplexe Systeme verstehen.
- ▶ Wechselwirkungen zwischen dem humangeografischen und dem naturgeografischen System beschreiben und das Mensch-Umwelt-System als sensibles, interdependentes System wahrnehmen.
- ▶ Mensch-Umwelt-Beziehungen in Räumen unterschiedlicher Art analysieren. Dabei unterscheiden sie zwischen der lokalen, regionalen und globalen Ebene.
- ▶ den anthropogenen Einfluss auf das Mensch-Umwelt-System darstellen.

## Orientierungskompetenz (kurz: OK)

Orientierungskompetente Schüler können

- ▶ auf unterschiedlichen Maßstabsebenen grundlegende topografische Elemente nennen und auf einer Karte verorten.
- ▶ grundlegende räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme nennen und beschreiben.
- ▶ geografische Sachverhalte räumlich-zeitlich einordnen.
- ▶ Karten lesen, Karteninhalte erklären und sich mithilfe von Karten im Realraum orientieren.
- ▶ die Lage von Raumelementen beschreiben und Lagebeziehungen herstellen.
- ▶ sich in unterschiedlichen Räumen orientieren.
- ▶ topografische und thematische Karten beschreiben und interpretieren.
- ▶ Kartierungen planen, durchführen und auswerten.
- ▶ komplexe topografische Sachverhalte in einer Kartenskizze darstellen.
- ▶ einfache thematische Karten mit einer WebGIS-Anwendung erstellen.

<sup>5</sup> Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hrsg.): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Bildungsabschluss mit Aufgabenbeispielen, Bonn <sup>8</sup>2014.



## 6. Beispielhafte Zuordnung von Methoden zu Kompetenzen innerhalb einer Unterrichtsreihe

In der linken Spalte sind beispielhaft mögliche Inhalte mit kompetenzanbahnenden Methoden aufgeführt. In den rechten Spalten markieren die Häkchen, welche Kompetenzen mit den jeweiligen Methoden angebahnt werden.

Unterrichtsreihe „In den Tropen“	Kompetenzbezug					
<p>1. + 2. Stunde</p> <p><b>Klimazone der Tropen – ein Überblick</b></p> <p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>clustern</b> Begriffe, die ihnen zum Thema Tropen einfallen.</li> <li>- verschaffen sich durch <b>Zeitungs- oder Internetrecherche</b> einen Überblick über den Naturraum der Tropen.</li> <li>- sammeln in einer <b>Mindmap</b> wesentliche Aspekte zum Thema Tropen.</li> <li>- erstellen eine <b>Karte</b>, die die Verbreitung der Tropen auf der Welt zeigt.</li> <li>- erstellen <b>Klimadiagramme</b> um aride, semiaride und humide Klimate zu unterscheiden.</li> <li>- lesen eine <b>Geschichte</b> von Henry Morton Stanley über die Entdeckung der Tropen.</li> <li>- erstellen z.B. mit Google Earth® eine <b>virtuelle Exkursion</b>.</li> </ul>	SK	OK	MK	KK	UK	HK
<p>3. + 4. Stunde</p> <p><b>Die Wechselfeuchten Tropen</b></p> <p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern mithilfe von <b>Klimadiagrammen</b> unterschiedliche Klimate der Wechselfeuchten Tropen.</li> <li>- beschreiben mithilfe einer <b>thematischen Karte</b> die jahreszeitlichen Wanderungen der Wildtiere in Afrika.</li> <li>- erläutern mithilfe eines <b>Schaubildes</b> die Entstehung von Trocken- und Regenzeiten.</li> <li>- erfassen mithilfe eines <b>Filmes</b> die tropische Zirkulation.</li> <li>- lernen mithilfe von <b>Bildern</b> die Flora und Fauna der Wechselfeuchten Tropen kennen.</li> <li>- vergleichen mithilfe von <b>Kartenanamorphoten</b> sozioökonomische Daten ausgewählter Länder in den Tropen und interpretieren diese.</li> </ul>	SK	OK	MK	KK	UK	HK

## 2.11 Reisetagebuch

SK	OK	MK	KK	UK	HK
✓	✓	✓	✓	✓	



Die S schreiben einen Reisetagebucheintrag, in dem sie ihre persönliche Sicht zu einem geografischen Raum äußern.



persönliche, schriftlich Stellungnahme zu einem Raumbeispiel



EA



Informationsmaterial zum Sachverhalt



► **Qualität des Reisetagebuches:** Schilderung der Thematik, Darstellung der wesentlichen Raummerkmale, persönliche Sicht und Stellungnahme zur Thematik, Schreibstil und Rechtschreibung

► **Quantität des Reisetagebuches:** Umfang und Ausführlichkeit der o.g. Kriterien

### Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Reisetagebuch

Qualität	Schilderung der Thematik	Darstellung der Raummerkmale	Persönlichkeit und Stellungnahme	Schreibstil/ Rechtschreibung
Teilnote				
x Gewichtung	2	3	1	1
<b>Zwischenwert</b>				

Quantität	Umfang und Ausführlichkeit bzgl.	
	Schilderung der Thematik/ Raummerkmale	Persönlichkeit und Stellungnahme
Teilnote		
x Gewichtung	3	1
<b>Zwischenwert</b>		

$$: 11 =$$

Summe aller Zwischenwerte : 11 = Gesamtnote

## 2.12 Buddy-Book

SK	OK	MK	KK	UK	HK
✓			✓	✓	



Das Buddy-Book ist ein kleines, aus einem DIN-A4-Blatt gefaltetes Büchlein mit acht Seiten, das von den S ohne großen Aufwand selbst hergestellt werden kann. Es kann benutzt werden als individuelles Reflexionsheft, Lernzuwachsheft, Fragenspeicher etc. (siehe auch: [www.goodschool.de](http://www.goodschool.de))



individuelle schriftliche Reflexion; Notizen-, Lernzuwachs- oder Fragenspeichersammlung



EA



leere DIN-A4-Blätter



- ▶ sinnvoller Aufgabenbezug der Einträge (zur Reflexion, für Lernzuwachs etc.)
- ▶ Übersichtlichkeit
- ▶ Vollständigkeit
- ▶ Leserlichkeit
- ▶ Regelmäßigkeit der Einträge
- ▶ Ausführlichkeit der Einträge

### Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Buddy-Book

Im Vorfeld ist zu klären, ob der Inhalt des Buddy-Books auch für den L zugänglich sein soll oder ob es ausschließlich privaten Notizen und Reflexionen dient.

Für den Fall, dass es auch dem L zugänglich sein soll, gelten folgende Beurteilungskriterien:

Kriterien	Aufgabenbezug	Übersichtlichkeit	Vollständigkeit	Leserlichkeit	Regelmäßigkeit	Ausführlichkeit
Teilnote						
x Gewichtung	3	1	1	1	1	2
Zwischenwert						

:	9	=
Summe aller Zwischenwerte :	9	= Gesamtnote

## 2.13 Meinungsumfrage

SK	OK	MK	KK	UK	HK
✓		✓	✓	✓	✓



Die S konzipieren eine Meinungsumfrage zu einem klar umrissenen Thema, führen sie durch und werten sie abschließend aus.



ein Meinungsbild zu einem Thema einholen



PA oder GA



selbsterstellte Fragebögen



- ▶ Fragen sind:
  - ▷ themenbezogen
  - ▷ aussagestark
  - ▷ zielführend
  - ▷ für den Befragten verständlich formuliert
  - ▷ vielschichtig (decken ein weites Spektrum des Themas ab)
- ▶ bzgl. des Themenspektrums ausreichende Anzahl von Fragen

### Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Meinungsumfrage

Kriterien	Die Fragen sind ...					ausreichende Anzahl
	themenbezogen	aussagestark	zielführend	verständlich	vielschichtig	
Teilnote						
x Gewichtung	3	2	2	1	1	1
Zwischenwert						

$$: 10 =$$

Summe aller Zwischenwerte : 10 = Gesamtnote